

Südwingarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelvertrieb zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Wlahovits.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 21. Feber 1918.

Nr. 15.

Die Wahlrechtsfreunde.

Wer noch irgendwelche Zweifel darüber gehegt hätte, woher der reaktionäre Wind weht, der wird hoffentlich jetzt völlig klar sehen. Nicht die Bedenken der siebenbürgischen Patrioten, nicht die Furcht einer großen politischen Partei vor der Verflachung des politisch-parlamentarischen Lebens stehen dem Zustandekommen der Wahlreform hindernd im Wege, sondern die Angst der Agrarier, ihre Macht zu verlieren. Der berühmte Verein der Großgrundbesitzer hielt nämlich am Sonntag eine Sitzung ab, die zur Wahlrechtsvorlage der Regierung Stellung genommen hat. Vom Herrn Tisa angefangen bis zum Grafen Jselesky waren hier alle namhaften Agrarier vertreten und alle reaktionären Wünsche, die nur irgendwo erhoben wurden, fanden begeisterte Aufnahme in jener Zuschrift, die diese Herren an das Parlament gerichtet haben.

Natürlich wollten die Herren auf die patriotische Phrase nicht verzichten. Die nationalen Gesichtspunkte spielen auch in der Zuschrift eine gewisse Rolle. Aber sie sind sehr durchsichtig und stellen nichts anderes dar, als eine Verbrämung der rein agrarischen Forderungen. Als Vorbedingung für das Wahlrecht verlangen sie die Kenntnis der Staatsprache in Wort und Schrift. Das klingt sehr patriotisch. Damit jedoch der ungarische Bauer und Landarbeiter das Wahlrecht nicht erhalten sollen, fordern sie die Absolvierung von sechs Volksschulklassen. Derjenige Landwirt, der über 40 Kronen direkte Steuern bezahlt, soll das Wahlrecht bekommen, auch wenn er nicht lesen und schreiben kann, dagegen soll der Landarbeiter, auch wenn er sechs Volksschulen besucht hat, nur dann stimmberechtigt sein, wenn er bei einem und demselben Gutsherrn eine längere Zeit hindurch beschäftigt war. Aber selbst diesen treuen Dienern ihrer Herren trauen sie nicht. Es könnte wohl vorkommen, daß ein solcher gegen einen agrarischen Kandidaten seine Stimme abgibt. Damit das nicht erfolgen kann, damit die Erteilung des Wahlrechts an die verhältnismäßig wenigen Landarbeiter den Agrariern zugute kommen soll, treten sie für die Öffentlichkeit der Wahlen ein. Derjenige Bauer, der aus seiner Hände Arbeit leben muß, und bald hier, bald dort sein Glück versucht, die nach Hunderttausenden zählenden Kubikarbeiter, Tagelöhner usw., vor allem

aber die kleinen Bauern, deren Besitz nicht ausreicht, sie zu erhalten, und die daher auf verschiedenen Gütern Arbeit nehmen müssen, sie sollen alle das Wahlrecht nicht erhalten. Sollte ein Parlament auf Grund eines solchen Wahlrechts zustandekommen, so hätten die Agrarier von ihm nichts zu befürchten. Aber die Herren trauen auch diesem Parlament nicht und sie wollen daher das Magnatenhaus, das man sich reaktionärer wie es ist, gar nicht vorstellen kann, nach rechts reformieren, damit es als verlässliches Bollwerk gegen das neue Parlament dastehen soll!

Die Agrarier verzichten auf jede Begründung ihrer Forderungen. Sie nehmen sich nicht die Mühe, zu beweisen, daß die Interessen des Vaterlandes eine solche Reform erheischen, wie sie sie verwirklichen wollen. Demzufolge erübrigt sich auch, uns in einen Streit mit ihnen einzulassen. Nur das eine fragen wir: Glauben die Herren wirklich, daß eine solche reaktionäre Wahlreform das entsprechende Mittel ist ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten? Durch die Uebermacht der Agrarier kann unser Bauertum nicht gedeihen, sie hemmt die Entwicklung der Landwirtschaft, sie läßt die Industrie nicht hochkommen, sie unterbindet den wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg des Landes. Die Wahlreform hätte nun die Aufgabe gehabt, diese Uebermacht der Agrarier zurückzudrängen und eine etwas freiere Entwicklung zu ermöglichen.

Die Sozialpolitik der Arbeiterin

Die modernen Maschinen und Produktionsmittel haben die vier Wände des häuslichen Herdes umgestürzt. Die schneller, billiger produzierende Maschine rief nicht nur in der Hausindustrie eine gewaltige Umwälzung hervor, sondern lenkte auch das Schicksal der Frau in andere Bahnen, in eine neue Welt. Die enge Grenze zwischen den vier Mauern ist heute bereits für die Frau zur breiten, ausgedehnten Welt geworden. Die Dienerin der stillen häuslichen Produktion ist zur Sklavin der Fabriksproduktion und des modernen Handels geworden. Die Frau wurde zu einem „wichtigen“ Bestandteil der „nationalen“ Produktion. Die in intellektuellen Berufen, im Handel, in der Industrie schaffende Frau ist ebenso zum Gegenstande der Ausbeutung geworden, wie der in denselben Berufen tätige Mann. Weiblich Kennzeichen ist die Lohnsklaverei. Der größte Teil der Frauen aus dem Proletariat wurde der Fabriksindustrie zugetrieben.

Niemand kann leugnen, daß das weibliche Geschlecht dem männlichen gegenüber wichtige, des Schutzes werthe Interessen hat. Dagegen muß aber auch der Feminismus begreifen, daß diese Inter-

essen beileibe nicht so groß und einschneidend sind als jene, welche die größere Masse der Frauen gemeinsam mit dem männlichen Proletariat zur Erkämpfung ihrer Rechte und Befreiung, gegen die Ausbeutung seitens anderer Klassen mit Hilfe des Klassenkampfes zu schützen haben. Zwischen der Fabrikantin, der Grundbesitzerin, der Aktionärin, der Hausbesitzerin und der Arbeiterin herrschen unüberbrückbare Gegensätze. Sowie noch im vorigen Jahrhundert der Feminismus das gemeinsame Kampflager der sich nach Freiheit sehenden Frauen sein konnte, so ist heute unter den veränderten Lebensverhältnissen das Schicksal der verschiedenen Klassen in verschiedene Geleise gelenkt; nur auf verschiedenen Wegen können sie ihr näheres und ferneres Ziel erreichen.

Die Wünsche der Frauen des vorigen Jahrhunderts wurden durch den entwickelten Kapitalismus in Erfüllung gebracht: die selbständige Frauenarbeit wurde unvermeidlich. Der Krieg hat dieses unabänderliche Verhältnis nur noch unterstrichen, der zurückkehrende Friede wird dieses Verhältnis höchstens nur einschränken können.

Die verschiedenen Statistiken halten die gewaltige Ausbreitung der Frauenarbeit bereits in Evidenz. Nachdem diese Ausbreitung aber im Charakter des Krieges liegt, ist für uns die Bewertung, die Leistung, das geistige Niveau der Frauenarbeit ein wichtiges Moment der Beobachtung. Weiters fällt da der Umstand in die Waagschale, wie die arbeitende Frau ihrem Berufe als Mutter in den neuen Verhältnissen entspricht.

Der Feminismus kämpft für die Gleichberechtigung mit dem Manne, ist aber — im Wesen — mit den gegenwärtigen Einrichtungen der Gesellschaft zufrieden. Die sozialistische Gruppe blickt weiter, sie fordert die vollständige Lösung der Frauenfrage, eine neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Sie bekennt sich zu der Auffassung, daß die Frauenfrage in den verschiedenen Gesellschaftsklassen und -schichten immer eine andere ist. Diese Gruppe fühlt es am eigenen Körper, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen ebenso gedrückt wird wie ihre männlichen Leidensgenossen, also an diesen Verhältnissen nur ändern kann, wenn sie sich ebenso wie ihre männlichen Genossen in einer Organisation zusammenschließt.

In der Aufgabe der Massenerhaltung hat jedoch die Natur der Frau eine größere und schwerere Aufgabe zugeurteilt. Ihr ganzes Phisikum reagiert auf die Einflüsse, die durch die Arbeit hervorgerufen werden. Ein umsichtiger Schutz der arbeitenden Frau wird hier zur verantwortungsvollsten menschlichen und staatlichen Pflicht erhoben.

Die arbeitende Frau muß vor den ungesunden Arbeitsstellen, vor ungesunder Arbeit noch besser als der Mann geschützt werden, da von ihrem Schicksal das ganze körperliche und seelische Glück der zukünftigen Generation abhängt. Der freien Konkurrenz übertriebener Arbeit kann die Frau nur auf Kosten der Gesundheit ihres Körpers entsprechen. Stellt sich dem keine starke Arbeiterorganisation entgegen, ist der Schaden unberechenbar: die Löhne werden gedrückt, der Körper überanstrengt, der Organismus, von dem selbst die Gesellschaft der Fabriksindustrie die Schaffung neuen Lebens erwartet, krank gemacht.

Darum muß der Schutz der arbeitenden Frau die strengste Pflicht des Staates sein, denn die überschwere Arbeit der Selbsterhaltung kann auch die Arbeiter der Massenerhaltung töten!

Der Staat muß die Mittel finden, daß das zu gebärende Kind nicht dem Selbsterhaltungsdilemma der Mutter zum Opfer falle.

Unter allen Umständen muß der Staat zur genügenden und gesunden Ernährung, zur Pflege und sorgfamen Erziehung des Kindes Mittel finden.

Hier veröffentlichen wir den Reformentwurf, welchen der Reichsausschuß der sozialistischen Frauen Deutschlands der Regierung zur Beachtung empfahl.

Sozialpolitische Forderungen.

1. Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht ohne Rücksicht auf das Geschlecht, für jedes das 20. Lebensjahr vollendete Person bei Wahlen für das Reich, für die Länder und für die Gemeinden.
2. Vollständiges Vereins- und Versammlungsrecht; Abschaffung aller gegen die jugendlichen und landwirtschaftlichen Arbeiter, gegen die Dienstboten und fremdsprachigen Arbeiter geschaffenen Ausnahmsgesetze.
3. Achtstündige Arbeitszeit für erwachsene männliche und weibliche Arbeiter. Herabsetzung der Arbeitszeit auf täglich sechs Stunden für Arbeiter beiderlei Geschlechts unter 16 Jahren.
4. Verbot jedweder Lohnarbeit für Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
5. Für die Arbeiterinnen Samstag nachmittag Arbeitsruhe. Für die Jugend an einem Nachmittag in der Woche Turnübungen.
6. Verbot der Nachtarbeit für Frauen und jugendliche Arbeiter.
7. Sowohl für die erwachsenen wie auch für die jugendlichen Arbeiter jährlich einen bezahlten Urlaub von 14 Tagen.
8. Verbot der Frauenarbeit in solchen Betrieben, wo mit giftigen Stoffen und in einer Weise gearbeitet wird, die für die Gesundheit schädlich ist.
9. Verbot der Frauenarbeit 8 Wochen vor und nach der Entbindung.
10. Entwicklung des Arbeiterschutzes für Heimarbeiter in der Weise, daß die Verfügungen bezüglich der Industriearbeiterinnen entsprechend auch auf die Heimarbeiterinnen angewendet werden.
11. Ausbau der Gewerbeinspektion. Vermehrung der Inspektionsbeamten hauptsächlich mit Einbeziehung der Arbeiter und Arbeiterinnen. Anstellung von Ärzten. Erweiterung der Befugnisse der Gewerbeinspektoren.
12. Ausbau der Sozialversicherung; Ausdehnung derselben auf alle Arbeiter, hauptsächlich aber auf die in der Hausindustrie und in den Haushaltungen beschäftigten Arbeiterinnen.
13. Verwirklichung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.
14. Vereinfachung der Arbeitsvermittlung durch Gruppierung nach Beschäftigungszweigen und durch Schaffung von Arbeitsvermittlungsämtern.

Mutter- und Säuglingsschutz.

A) Seitens der Krankenkassen.

1. Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle Lohnarbeiterinnen sowie auf alle jene weiblichen Personen, deren Familieneinkommen jährlich 5000 Mark nicht übersteigt.
2. Obligatorische Unterstützung der schwangeren Frauen 8 Wochen hindurch in entsprechendem Verhältnis zu ihrem Taglohn.
3. Unterstützung aller entbindenden Frauen 8 Wochen hindurch gleich den Schwangeren.
4. Unentgeltliche ärztliche und Hebammenhilfe für alle versicherten Frauen.
5. Sämtlichen versicherten Müttern 26 Wochen hindurch Gewährung einer Säugeunter-

stützung im Ausmaße des Krankengeldes. Die Säugeunterstützung ist nach Ablauf der Kindbettunterstützung zu gewähren.

6. Vereinigung sämtlicher Krankenkassen und Sicherung der vollständigen Autonomie.

B) Seitens der Gemeinde.

1. Schaffung von Gebäranstalten, von Unterküften für Schwangere und Säuglinge.
2. Organisierung der häuslichen Unterstützung entbundener Frauen. Befreiung der arbeitenden Frau von der nationalökonomischen Heimarbeit. Wohnungsreform im Wege von Gemeindegemeinschaften.

Kindererziehung.

1. Schaffung unentgeltlicher Kinderbewahranstalten unter Leitung pädagogisch befähigter Personen.
2. Schulreform durch Schaffung einheitlicher Schulen.
3. Ausdehnung des Schulbesuches bis zum 16. Lebensjahre.
4. Unentgeltlicher Unterricht und Lehrmittel.
5. Errichtung von Kinderheimen unter Leitung von Pädagogen.
6. Obligatorische und unentgeltliche Verpflegung der Schüler.
7. Anstellung einer entsprechenden Zahl Schulärzte, die bei Krankheiten mindestens die erste Hilfe leisten.
8. Schaffung obligatorischer Schulbäder.
9. Obligatorischer Besuch der Fortbildungsschule für Jünglinge und Mädchen bis zum 18. Lebensjahre.
10. Für beide Geschlechter Errichtung von Lehrwerkstätten.

Das sind die zielbewußten Forderungen von großer Tragweite der deutschen sozialistischen Frauen gegenüber dem Staate, die gleichzeitig eine Kriegserklärung an die Wohlthätigkeit spendende und Almosen austeilende Gesellschaft bedeuten. Durch Aufgreifen dieser Punkte erfüllen wir die heiligste und hehrste Pflicht gegenüber dem Menschenschutze. Mit diesem großartigen Programm ausgerüstet sind die deutschen sozialistischen Frauen würdig, ihren Platz am grünen Tische, wo die Friedensverträge geschlossen werden, zu fordern.

So. L.

Vom Tage.

Telegramm des Königs von Bayern an unsern Obergespan. Obergespan königl. Hofrat Dr. Olivier Nagy v. Cöttevényi weilt vor ungefähr einem Jahrzehnt längere Zeit hindurch in deutschen Reiche, um in den größeren Städten über ungarisches Staatsrecht Vorträge zu halten. Diese Vorträge, deren Zweck es war, die Kenntnis der staatlichen Selbständigkeit und Verfassungsmäßigkeit Ungarns zu verbreiten, wurden durch den damaligen Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi tatkräftig unterstützt, nachdem der gemeinsame Minister des Neuhern über seine Intervention sämtliche Gesandte und Konsulate anwies, alles zum Gelingen dieser Vorträge zu tun, was denn auch geschehen ist. Die Vorträge unseres Obergespans waren überall von einem vornehmen und zahlreichen Publikum besucht. Bezeichnend hierfür ist der Umstand, daß in Stuttgart beispielsweise sämtliche Minister der württembergischen Regierung zu dem Vortrage erschienen sind. Die in Deutschland gehaltenen Vorträge sind nachher auch in Druck erschienen, was wesentlich dazu beitrug, um das gebildete Publikum des Auslandes mit unserem Vaterlande besser vertraut zu machen. Auf dieser seiner Rundreise wurde Se. Hochgeboren von dem bayerischen König Ludwig III., dem damaligen Thronfolger, in längerer Privataudienz empfangen, bei welcher Gelegenheit sich ein reger Meinungsaustausch über die ungarischen Verhältnisse entwickelte. Erwähnenswert ist, daß die Gemahlin des Königs durch die Erzherzogin Maria Theresia Großgrundbesitzerin des Komitates Vas ist und die ungarische Sprache beherrscht. Seit dieser Audienz blieb die Verbindung ständig aufrecht und Herr Dr. von Cöttevényi ließ dem König jedesmal, wenn eines seiner wissenschaftlichen Werke neu erschienen war, ein Exemplar zukommen, welcher dieselben mit größtem Interesse in Empfang nahm. Dieser Tage waren es fünfzig Jahre, daß unser König weil. Franz Josef I. den König von Bayern zum Inhaber des aus Marosvasarhely und Umgebung sich ergänzenden 1. u. 1. Infanterie-Regiments Nr. 62, welchem auch Obergespan Dr. Nagy v. Cöttevényi längere Zeit als Reserveleutnant angehörte, ernannte. Aus diesem Anlasse begrüßte der Obergespan den König in einem Guldentelegramm, wofür derselbe höchstpersönlich in folgendem Telegramm dankte:

Herzlichen Dank für die treuen Glückwünsche zu meinem Inhaberbjubiläum.

Ludwig III.

Dem Obergespan wird das Telegramm des bayerischen Königs ein ebenso wertvolles Andenken bleiben, wie jenes, welches der König dem Kassier Professor der Rechtsakademie anlässlich seiner Thronbesteigung sandte, um ihm für seine Gratulation wärmstens zu danken.

Grandioser Märchenabend. Wir haben schon auf jene großzügige Veranstaltung hingewiesen, welche für den 23. und 24. d. M. vorbereitet wird. Es ist dies der Märchenabend, welchen der Ausschuß des Roten Kreuz-Vereines im Einvernehmen mit der Lugoser Filiale zur Erweiterung des Hilfsfondes veranstaltet. Die Proben sind im vollen Zuge und werden von Ihrer Hochgeboren Frau Dr. Olivier Nagy v. Cöttevényi persönlich beaufsichtigt, während sich um das Arrangement die Herren Leutnant Ladislaus Bihari und Dr. Josef Willer eifrig betätigen. Der Erfolg dieser vielversprechenden Vorstellungen ist bereits gesichert, da das Haus schon jetzt ausverkauft ist. Es verdient lobend hervorgehoben zu werden, daß der Kommandant des Ersatzbataillons Herr Zsolt v. Nethy mit der größten Bereitwilligkeit alle Hilfskräfte zur Verfügung stellte, um auch durch reiche Ausstattung zum Glanze dieses Abends beizutragen. Zur Vorführung gelangen die Märchen Aschenbrödel, Dornröschen und Däumling, deren reizende Szenen von jungen Mädchenkiospen dargestellt werden. Außer den Märchen gelangt noch ein packendes Lustspiel zur Aufführung, bei welchem die besten Dilettantenkräfte mitwirken werden. Dieselben Vorstellungen werden am 25. d. M. im Rahmen einer Kinderdarstellung nochmals aufgeführt.

Zur Verfehlung unserer Armee mit warmen Winterkleidern. Obergespan Dr. Olivier Nagy v. Cöttevényi hat noch im Herbst vorigen Jahres einen Aufruf an die Komitatsbevölkerung ergehen lassen, um für unsere auf den Schlachtfeldern kämpfenden Soldaten und in der Kriegsgefangenschaft schmachtenden Brüder warme Kleider zu sammeln. Diesem Aufruf zufolge hat die Resiczer Filiale des Roten Kreuz-Vereines in Vereine mit den dortigen wohlthätigen Frauenvereinen das Stricken von 246 Paar ganz neuen Winterstrümpfen übernommen, welche nun dem Obergespansamte abgeliefert wurden. Indem der Herr Obergespan für diese Spende seinen verbindlichsten Dank sagt, hat er sein Amt angewiesen, diese 246 Paar Strümpfe an das Landes-Kriegsfürsorgeamt abzuliefern, was denn auch geschehen ist.

Die elektrische Stromlieferung, welche wegen Mangel an Betriebsmaterial auf 10 Stunden des Tages reduziert war, wurde nun von

STERNBERG VIOLINSTIMME
BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-UT 60, eigenes Palais.

Ausgez. Stimme, schöne Arbeit. K 30.—
Konzert-Violine fabelhaft gute Stimme . . . K 60.—
Saiten K 8.—, K 12.—, K 15.—
Bei Bestellungen ist das Geld hervor einzusenden.

8 Uhr früh bis 1 Uhr nachts ausgedehnt, da das Elektrizitätswerk bis Ende März Vorrat an Betriebsmaterial hat und Aussicht vorhanden ist, daß mittlerweile weitere Sendungen eintreffen werden, so daß die Befürchtung behoben scheint, daß eine weitere Stagnation im elektrischen Betrieb eintreten könnte. Die Rückstellung des elektrischen Tagesbetriebes ist von größter Wichtigkeit für diejenigen gewerblichen Betriebe, welche auf elektrische Energie eingerichtet sind, da sie durch die Einschränkung des Tagesstroms in ihrem Betrieb gestört waren.

Vortrag über das Krankenversicherungswesen. Der Direktor der Lugoser Bezirkskrankenkaassa Herr Bela Wunder wird am Sonntag nachmittags halb 5 Uhr im Saale des Hotel König von Ungarn einen Vortrag über die neue Verordnung bezüglich des Krankenversicherungswesens vortragen. Da dieser Vortrag von gemeinsamem Interesse sowohl für Arbeiter, wie Arbeitsgeber ist, da sie mit den Bestimmungen dieser Verordnung vertraut gemacht werden, wird ein recht zahlreicher Besuch erwartet.

Jahresgeneralversammlung. Der ihr. heilige Verein — „Gheva Kadischa“ — hielt am 19. Feber seine diesjährige ordentliche Generalversammlung unter reger Beteiligung der Mitglieder. Den Vorsitz führte der Präsident der ihr. Kultusgemeinde Herr Dr. Heinrich Verbach. Die hingebungsvolle, eifrige Leitung in den Händen des verdienstreichen Oberkurators Herrn Rudolf Brauch konzentriert, entfaltete im 4. Kriegsjahre eine vielfach erhöhte menschenfreundliche Wirksamkeit. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, betragen die Einnahmen im abgelaufenen Jahr 24.673 K., während die Ausgaben sich auf 15.623 K. bezifferten. Der restliche Teil der Einnahmen wurde der Zeichnung auf die VII. Kriegsanleihe zugewendet. Die Summenhöhe auf Zeichnung sämtlicher Kriegsanleihen beträgt 193.200 K., und zwar 150.000 K. gegen Lombard und der übrige Teil gegen Kassa. Zur Unterstützung Hilfsbedürftiger gelangten 4414 K. zur Verteilung, um 1015 K. mehr als im Jahre 1916. Ferner bestattete der Verein gratis die Leichen von 13 Armen, um den Kostenaufwand von 1200 K. Insgesamt wurden 38 Tote beigelegt, hievon 27 hierortige und 11 fremde. Als neue Mitglieder traten im abgelaufenen Jahr dem Verbands bei: die Herren May Görök, Ignaz Steiner, Jakob Stras, Jakob Spiger, Leopold Földvari, Robert Szameth und der Gymnasiast Rudolf Barat.

Militärpferde für Landwirte. Für die Verrichtung landwirtschaftlicher Frühjahrsarbeiten werden 20 militärische Pferde unter die Landwirte verteilt. All jene, welche auf solche Pferde Anspruch erheben, mögen dies innerhalb 8 Tagen im städt. Wirtschaftsamt anmelden.

Des Lebens Tragik . . . Nicht jedem ist das Schicksal hold, wie es auch nicht jedem eine angeborene Tugend ist, wenn er seinen Charakter von jedem Makel frei halten kann, und auch nicht die Geburt macht den Menschen zum Unhold, zum Verbrecher. Oft ist es die Verzweiflung, Not und Elend, welche den Mensch zur Untugend verleitet und ihn zum Verbrecher macht. Oft ist es auch nur der momentane Entschluß, ein unüberlegter Fehltritt — und der Mensch wird durch das Gesetz ins Verderben gestoßen und von der Gesellschaft verachtet. Zu diesen Betrachtungen wurden wir angeregt, als wir die Frau eines achtbaren Mannes, welcher in russischer Gefangenschaft schmachtet, vor den Schranken des Gerichtshofes des Verbrechens des Diebstahls angeklagt sahen. Wir kennen diese Frau aus Zeiten, wo sie noch keine Verbrecherin war, die Spuren der Unselbständigkeit, der Unmündigkeit in ihren Entschlüssen waren aber zu erkennen. Der Mann aber war ihr Beschützer, was sich in dem Momente änderte, als man ihr

denselben entriß. Die krankhafte Natur, sie hatte Bedürfnisse, welche sie zu befriedigen suchte, sie konnte es leicht tun, denn sie hatte ja niemand zu fürchten. Ihr Beschützer weckte ja fern von ihr. Anfangs war es die Versuchung, welcher die unglückliche Frau nicht widerstehen konnte, später wurde ihr ausschweifender Lebenswandel zur Leidenschaft, welche sie durch Uebergenuß geistiger Getränke nährte und förderte. Der Gang zum Leichtsinne wurde immer größer, sie verfiel in einen solch apathischen Zustand, welcher mit den menschlichen Begriffen unserer Gesellschaft im Widerspruch steht. Dem absolut krankhaften Zustande ist es zuzuschreiben, daß diese Frau von Stufe zu Stufe sinkt und letztlich selbst vor Diebstählen nicht zurückschreckte, aus welchem Grunde sie zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Mit diesem Akte ist die Tragik eines solchen Lebens aber noch nicht abgeschlossen, denn mit Gefängnisstrafen kann ein krankes Gemüt nicht geheilt werden . . .

Welterle über die Heimkehr der Gefangenen aus Rußland. In der vorgestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses äußerte sich Ministerpräsident Welterle auch über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland und führte aus, daß die Herrschaft der Bolschewiki sehr verwirrt sei und eine außerordentliche Lage besonders in Petersburg und Moskau geschaffen habe. Mit Rücksicht darauf können wir die Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen in Sibirien nicht urgieren. Die Lage ist nicht nur für unsere Kriegsgefangenen sehr schwer, sondern auch für die ganze russische Gesellschaft, insoweit die heutigen ordnungswidrigen Verhältnisse bestehen.

Mannschaftsbeurlaubungen. Ein telegraphischer Kriegsministerialerlaß ordnet an: Aus dringenden volkswirtschaftlichen, insbesondere landwirtschaftlichen Gründen hat sofort weitestgehende Beurlaubung namentlich aller vorübergehend entbehrlichen Frontdiensttauglichen einzutreten. Bei den Beurlaubungen soll keine Engherzigkeit und Protektion walten. In erster Linie sind zu beurlauben: alle selbständigen Land- und Forstwirte, Tabak- und Gemüsegärtner und Weinbauer beziehungsweise die Söhne, Schwiegeröhne und Brüder solcher Landwirte; dann landwirtschaftliche Knechte und für die Landwirtschaft wichtige Gewerbetreibende, Mühlenbesitzer sowie deren Anverwandte.

Gedanken über unseren künftigen Handel auf dem Balkan.

Durch die Kriegsereignisse, speziell durch die Einbeziehung Serbiens, Rumaniens und Albaniens in unsere Interessensphäre ist die Orientfrage mehr denn je in den Vordergrund getreten, deren Lösung zu den wichtigsten Problemen unserer Politik gehört. Die Eroberung des Donauweges hatte enge wirtschaftliche und politische Beziehungen zu den uns verbündeten Ländern zur Folge, womit das Interesse der breiteren Öffentlichkeit für den Orient geweckt wurde. Gehörte der Balkan schon früher zu den wichtigsten Absatzgebieten Oesterreich-Ungarns, so ist seine Bedeutung als solches seither noch wesentlich gestiegen.

Durch die Sperre des Seeweges hat zwar unser Handel starke Einbuße erlitten, doch dürfte dieser Ausfall bald wettgemacht sein, wenn der Friedenszustand erst wieder hergestellt sein wird. Die Hauptaufgabe fällt natürlich der österreichisch-ungarischen Schifffahrt zu, deren Häfen Triest und Fiume von jeher den Balkan und den Orient als ihre wirtschaftliche Domäne betrachteten. Ganz besonders dazu berufen, diese Aufgabe zu erfüllen, scheint der Hafen von Triest zu sein, der durch die außerordentlich günstige Lage an der nördlichen Bucht des Mittelmeeres den Verkehr nicht

nur der Monarchie, sondern auch von Süddeutschland und der Schweiz nach dem Balkan und dem nahen Orient vermittelt. Durch den Zugang der Balkanvölker, die ihre Ernten nach Triest zum Verkauf brachten und dort wieder ihre Einkäufe besorgten, wurde Triest der Stapelplatz orientalischer und Balkanwaren. In maßgebenden Kreisen setzt man auf das Aufblühen Triests nach dem Kriege große Hoffnungen, und mit Recht meinen ernste Politiker, daß die Weltmachtstellung der Monarchie vom Ausbau und von der Ausgestaltung des Triester Hafens abhängt.

Das bisher unterschätzte Albanien könnte im Verkehr mit dem Balkan eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Allerdings wäre hierbei noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten; denn dieses Land besitzt weder ein Eisenbahnetz noch entsprechende Hafenanlagen. Eine vor kurzem gelegentlich eines Interviews gemachte Aeußerung des Prinzen von Wied, der neuerdings seine Ansprüche auf den albanischen Thron in vollem Umfange aufrecht erhält, bringt uns dieser Frage näher. Der Verwirklichung dieses Planes steht zurzeit nichts im Wege, um so mehr als seine Verwirklichung von allen europäischen Großmächten gutgeheißen wurde. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, könnte dieses Ereignis unsererseits nur freudig begrüßt werden, weil dadurch — immer in Voraussetzung der noch zu leistenden Riesenarbeit — der österreichisch-ungarische Handel über Albanien nach dem Balkan vordringen könnte, womit die Erfüllung einer unserer wirtschaftlichen Lieblingswünsche erreicht würde.

Kommerzialbank A.-G.

Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

Petter Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung. Klassenlotterie.

- Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
- Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Loten und fontierten Effekten zum Tageskurse.
- Ueberweisung an Kriegsgefangene werden raschest durchgeführt.
- Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
- Einfösung von Anpons und verlosten Effekten
- Ausführung von Börsen-Anfrage an der Budapestter und Wiener Börse.
- Vermietung von Stahlchränken.
- Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
- Spareinlagen auf Einlagsbüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
- Vorsichtige Verweisung.
- Vorschüsse auf Effekten und Waren.
- Wechselskomptierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.
- Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Bonnazgasse Nr. 18 ist ein Schlafzimmer zu verkaufen. :-: Zu besichtigen täglich zwischen 10—12 Uhr vormittags.

WARNUNG!

Ich komme darauf, daß von den mir erzeugten

„MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“-Hülsen

Imitationen in Verkehrsind. Der einzige Beobachtung der Schutzmarke und meiner Unterschrift:

S. Modiano



Olympia-műsor.
 Február 15—16., péntek-szombat:
Az idegen nő.
 (Die Fremde). Regényes filmfantázia.
 A főszerepben: **Hella Moja.**
 Február 17., vasárnap:
A detektívfilmek legkiválóbb produktuma.
Fred Roll, a gavallér betörő I.

Fizesse elő
a magyar értelmiség
napilapját
AZ UJSÁG-ot
 Megrendelési cím:
AZ UJSÁG kiadóhivatala
 Budapest, VII., Rákóczi-út 54. sz.

Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos.
 Nr. 1051 abm. 1918.
Offertverhandlungs-Kundmachung.
 Das Eigentum der Stadt Lugos bildende in der Königsgasse Nr. 1 gelegene Hotel zum „König v. Ungarn“ wird in meinen Amtsalokaltäten am 11. März l. J. vormittags 10 Uhr im Wege einer geschlossenen schriftlichen Offertverhandlung auf die Dauer von 5 Jahren vom 1. Juni 1918 angefangen in Pacht gegeben.
 Alle, welche das obbenannte Hotel und dessen Restauration zu pachten gewillt sind, fordere ich hiemit auf, ihre diesbezüglichen, mit einem Vadium von 2000 Kronen versehenen, geschlossenen schriftlichen Offerte bis zum besagten Termine in meinem Amte einzureichen. Später einlaufende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht in Betracht genommen.
 Die näheren Bedingungen liegen im städtischen Wirtschaftsamt während der Amtsstunden täglich von 8—12 vormittags zur Einsichtnahme auf.
 Dr. Baltesen, Bürgermeister.

Ein Lehrling
 mit der nötigen Schulbildung für das Buchdruckgewerbe wird gegen Bezahlung aufgenommen.
„Gutenberg“-Druckerei Lugos.

Árpád-sor Nr. 6 ist
ein Klavier
 zu verkaufen.
 Dasselbe kann täglich zwischen 11—12 Uhr besichtigt werden. 1—3

Einladung.
 Die geehrten Mitglieder des Lugoser Leichenbestattungs-Unterstützungsvereines werden höflich eingeladen zu der am Sonntag, den 24. Feber l. J. vormittags 1/2 11 Uhr im großen Saale des Stadthauses abzuhaltenden
ordentlichen Jahresgeneralversammlung.
Tagesordnung:
 1. Bericht des Ausschusses.
 2. Bericht des Kassiers.
 3. Bericht des Aufsichtsrates.
 4. Feststellung des Budgets pro 1918.
 5. Wahl des Präses, 2 Vicepräses, 18 Ausschussmitglieder, 9 Ersatz und des Aufsichtskomitees.
 Lugos, den 3. Feber 1918.
 Josef Holzmann
 Präses.
 Emil Husveth
 Sekretär.

Gutenberg
 nyomda-vállalat Anwender H.

	Üzleti könyvgyár	
	Ügyvédi nyomtatványok	
	Irodai felszerelések	
	Iskolaszerek	
	Könyvkötészeti munkák	
	Képeslevelező-lapok	

Olcsó árak, pontos és előzékeny kiszolgálás
 papirkereskedés, könyvkötészet, vonalzóintézet.
Rom.-Lugos, Poporul-palota